

Die Ernst Jandl Show

Ausstellung

14. Mai - 17. Juli 2011

Di bis So, Feiertag 11-19 Uhr

Eintritt: 5.- / 3.- Euro (inklusive Audioguide)

Eine Ausstellung des Wien Museums und des Ludwig Boltzmann-Instituts für Geschichte und Theorie der Biographie in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek (Literaturarchiv) sowie mit dem Literaturhaus Berlin und in Zusammenarbeit mit dem Brukenthal Museum in Sibiu/ Hermannstadt [Rumänien]

WIEN MUSEUM



Ludwig Boltzmann Institut
Geschichte und Theorie der Biographie

**Österreichische
Nationalbibliothek**

Konzeption: **Bernhard Fetz** und **Hannes Schweiger**

Gestaltung im Wien Museum: **polar (Margot Fürtsch-Loos und Siegfried Loos)**. Ausstellungsanpassung: **unodue{ Costanza Puglisi und Florian Wenz**

Vorbesichtigungstermin für Lehrer: Mi., 11.5.2011, 18 Uhr.

Monika Rinck, Ulf Stolterfoht und Gerd Conradt stellen ihre Konzepte für Ausstellungsbesuche von Schülergruppen bzw. für das Projekt „Jandl-Poesie-Video“ vor.

Vorbesichtigung für Pressekollegen: Fr., 13.5.2011, 12 Uhr.

Mit Bernhard Fetz und Hannes Schweiger.

Ausstellungseröffnung: Fr., 13.5.2011, 20.30 Uhr

Pressekontakt:

Sabine Büdel, Tel. 030 / 88 72 86-0

literaturhaus@literaturhaus-berlin.de oder

Sebastian Januszewski, Tel. 030 / 88 72 86-26

januszewski@literaturhaus-berlin.de

Literaturhaus Berlin. Fasanenstraße 23, 10719 Berlin
[U1 Uhlandstraße, U2 Bahnhof Zoo, U9 Kurfürstendamm]

Info- und Fotomaterial:

www.literaturhaus-berlin.de/presse/presse.html

Jandl-Begleitprogramm:

www.literaturhaus-berlin.de/presse/2011_jandl/Jandl_Folder_einzeln_montiert.pdf

Herzlich willkommen zur „Ernst Jandl Show“!

Im Literaturhaus Berlin inszeniert **Ernst Jandl** (1925-2000) noch einmal einen seiner starken Auftritte: Knapp dreieinhalb Jahrzehnte begeisterte Jandl, fast wie ein Popstar, ein großes Publikum über Generationen und Sprachgrenzen hinweg. Begonnen hatte alles am 11. Juni 1965 in der Londoner Royal Albert Hall, als der damals in England nahezu unbekannt Dichter aus Österreich die Menge zum Toben brachte.

Jandl war ein leidenschaftlicher Jazzfan, jahrelang arbeitete er mit Dieter Glawischnig und der NDR Bigband, mit dem „Vienna Art Orchestra“, mit dem Akkordeonisten Erich Meixner und dem Organisten Martin Haselböck zusammen - und bereitete seine Auftritte intensiv vor: manchmal akribisch bei hackendem Metronom, oftmals lustvoll improvisierend.

Die Vielsprachigkeit und Vielstimmigkeit seiner Texte, das Spektrum aus Alltagssprache, Englisch, Dialekt und „heruntergekommener Sprache“ war Programm, war „fortwährende Realisation von Freiheit“. Jandls Texte wollen laut gelesen, sie wollen auch gesehen werden: als visuelle Dichtungen, als Schriftzeichnungen, als Partituren zu Hörspielen und als Textcollagen, wie sie der schier unerschöpfliche Nachlaß enthält.

Jandls Auftrittskunst steht nun erstmals im Mittelpunkt der Ausstellung, die anlässlich seines 10. Todestages und seines 85. Geburtstages im vergangenen Winter im Wien Museum zu sehen war - ausgestattet mit kostbaren „Requisiten“ aus der „literaturarchivlichen Asservatenkammer“, doch vor allem mit so noch nie zusammengetragenen Ton- und Filmm raritäten. Vorhang auf für: „Die Ernst Jandl Show“!

Ausstellungsrundgang

„Die Ernst Jandl Show“ gliedert sich in 11 Stationen: Aus Platzgründen können im Literaturhaus Berlin nicht alle Stationen vollumfänglich präsentiert werde - die Dokumentation beschreibt die Darbietung im Wien Museum.

1

Unter dem Motto »ich schreie mich frei. Herkunft und Einflüsse« geht es in der 1. Station um Jandls Verhältnis zur Mutter, die ihre Kinder streng katholisch erzog und selbst Gedichte schrieb. Ihr früher Tod 1940 war zugleich traumatisches Erlebnis und Befreiung, denn der Sohn entdeckte danach – mitten im Krieg – die verpönte Welt der modernen Kunst. Mit der Gestalt der Mutter setzte sich der Schriftsteller zeitlebens auseinander, am radikalsten in dem Gedicht »der Schrei«: »ich habe meine mutter durchlocht / als ich herauskam, oh welcher schrei«.

2

Neben dem Katholizismus der Mutter war es das nationalsozialistische Milieu, dem Jandl entkommen mußte (»Kriegsstimmen. Verführer und (Anti-)Helden«). Als Jugendlicher war er Ohrenzeuge beim »Anschluß« am 15. März 1938 auf dem Heldenplatz, eines seiner berühmtesten Gedichte, »wien: heldenplatz« von 1962, ist die Antwort auf die alles dominierende Hitlerstimme mit den Mitteln experimenteller Poesie. Mit der Entdeckung der Fähigkeit, aus Sprache Gedichte machen zu können, wurde die eigene Stimme »frei, um fortan, vor mir und vor anderen, alles zu tun was ihr in den Sinn kam, ohne daß sie sich weiter der Wörter und Sätze und Gedanken besinnen mußte, von denen sie so viele Jahre gefangen gehalten worden war«. Seine Sprechgedichte wie »schtzngrmm« entfalteten erst im Vortrag ihre elementare Wirkung, legendär wurden seine Auftritte wie jener in der Londoner Royal Albert Hall im Jahr 1965, als er 7000 Besucher in Trance versetzte und dem Star des Abends, dem Beat-Poeten Allen Ginsberg, die Show stahl.

3

Die dritte Station ist Jandls »Doppelleben« als Lehrer (Englisch, Deutsch) und Schriftsteller gewidmet (»Jandls Schule der Literatur. Der Dichter als Erzieher«). Die Schule sicherte ihm finanziell die Existenz und gab ihm so die Freiheit zu schreiben, sie bedeutete aber auch eine große Belastung für ihn. In seinem Unterricht legte er sehr viel Wert auf eigenständiges Denken und Förderung der Individualität. Die Befreiung von sprachlichen Konventionen und gesellschaftlichen Zwängen war für ihn ein zentrales emanzipatorisches Anliegen. Viele seiner Gedichte haben Aufforderungscharakter und laden dazu ein, selbst mit Sprache zu experimentieren. Daß gerade Kinder und Jugendliche dieser Einladung begeistert folgen, wird in den vielen Gedichten und Zeichnungen deutlich, die Jandl zugesandt bekam.

4

Die Station »Innovation und Experiment. Jandl und die Avantgarden« widmet sich Kurt Schwitters, Hugo Ball, Hans Arp, Gertrude Stein und anderen experimentellen Dichtern und Dichterinnen und deren Einfluß auf Ernst Jandl. Sie inspirierten Jandl, dessen literarische Anfänge im restriktiven Kulturklima der 1950er-Jahre enorm angefeindet wurden. 1957 kam es zum intensivsten Kontakt mit der Wiener Gruppe, vor allem mit H.C. Artmann und Gerhard Rühm, Jandls erste Gedichtbände konnten jedoch erst rund zehn Jahre später erscheinen (»Laut und Luise«, 1966; »sprechblasen«, 1968). In den 1960er-Jahren intensivierte sich auch der Austausch mit experimentell arbeitenden internationalen Künstlern.

5

Daß Jandl jedoch nicht auf seine experimentellen Sprechgedichte oder auf die Lautgedichte allein festzulegen ist, wird in Station 5 (»ich sein sprachenkünstler. Der vielsprachige Jandl«) erlebbar. So entdeckte er für seine Arbeit die »heruntergekommene Sprache«, eine deformierte und fehlerhafte Sprachform, die er auch als Ausdrucksmittel für körperliche und psychische Krisenzustände verstand und „literaturfähig“ machte. In den 1990er-Jahren widmete er sich dem Dialekt: Mit der musikalischen Form der G’stanzln im Gedichtband stanzen setzte ein neuer Produktionsschub ein. Vermehrt schrieb Jandl aber auch Texte auf Englisch, neben dem Jazz war das Englische für ihn von Jugend an die Sprache der Freiheit.

6

Nicht nur in der Literatur erkundete er Neuland, er überschritt auch die Grenzen zur bildenden Kunst (»Von der Schrift zum Bild. Jandl und die Kunst der Grenzüberschreitung«). »Etwas zu machen, das man herzeigen kann, hat mir immer schon Spaß gemacht. Darum habe ich als Kind gern gemalt«, schrieb Jandl in einem autobiografischen Text. Der Nachlaß enthält eine Fülle an Zeichnungen und grafischen Arbeiten, viele davon zeigen Köpfe. Auch in seinen literarischen Arbeiten versuchte sich Jandl immer wieder an der Form des Porträts oder Selbstporträts.

7

»Kommunizierende Gefäße: Ernst Jandl / Friederike Mayröcker« - die 7. Station steht ganz im Zeichen des gemeinsamen »Schreiblebens« von Ernst Jandl und Friederike Mayröcker, das mehr als vier Jahrzehnte umfaßte. Nicht nur ihre Poetik ging nach anfänglichen gemeinsamen Schreibversuchen in völlig verschiedene Richtungen, auch im Alltag waren sie in vielem konträr. Er arbeitete am liebsten während der gemeinsamen Sommeraufenthalte im steirischen Rohrmoos oder in Puchberg am Schneeberg, sie ging lieber in die Natur hinaus. Sie war und ist Frühaufsteherin, er ging spät zu Bett. Er liebte laute Musik, sie leise Töne, auch in der Literatur.

8

Laut geht es in der Ausstellung weiter: Station 8 nennt sich »jazz me if you can. Jandl und die Musik« und erkundet die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Jandls Poesie und Musik, insbesondere dem Jazz. Dessen vorwärtsdrängender Beat gibt vielen Gedichten den Ton vor, Musik wurde von Jandl als Ausdruck individueller und gesellschaftlicher Freiheit empfunden.

Die exakte Verteilung von Wörtern, Silben und Lauten im Gedicht, die Reihungen und Wiederholungen, die Akzentsetzungen – all dies findet sich in den Texten, und es korrespondiert mit musikalischen Strukturen. Gezeigt werden Ausschnitte von Jandls Auftritten mit Dieter Glawischnig und der Bigband des Norddeutschen Rundfunks, mit Mathias Rüegg und dem „Vienna Art Orchestra“, mit der Sängerin Lauren Newton und dem Akkordeonspieler Erich Meixner.

9

In der Station »Die Listen des Alltags. Leben und Schreiben« wird ein Einblick in Jandls Privatleben gegeben, mit Fokus auf Gepäck-, Einkaufs- und Medikamentenlisten, die der Schriftsteller führte und die seinem Leben den nötigen Halt gaben. Die Verbindung zum Werk stellen die zahlreichen ebenso akkurat geführten Wortlisten dar, die als Reservoir für die Gedichtproduktion dienten: Die Wörter wurden in stets neue Zusammenhänge gebracht.

10

Um einen zentralen Aspekt in Jandls Spätwerk geht es in der vorletzten Station mit dem Titel »den mund mach auf mach zu. Der Körper und seine Teile«. Viele von Jandls sprachlichen Selbstporträts führen den Körper in verstörenden Verfallzuständen vor. Die Gedichte sprechen vom Alter und von körperlichen Gebrechen in einer beklemmenden Direktheit. Dabei verfügte Jandl über sprachlichen Witz und Sinn für die absurde Komik der menschlichen Existenz. Auch die Stimme, Jandls bevorzugtes Organ, bleibt nicht verschont: Sie wird malträtiert, ihr Ausdrucksspektrum reicht bis zum Ächzen, Krächzen, Lallen und Stöhnen.

11

Mit Jandls Tod ist zwar seine Stimme nicht mehr live zu hören, aber seine Texte strahlen weiterhin beeindruckende Lebenskraft aus. Das zeigen Bearbeitungen für das Theater, in der bildenden Kunst, in der Musik und im Film. Jandl selbst verfolgte eine Zeitlang den Plan, einige seiner Entwürfe zu veröffentlichen, damit andere sie weiterschreiben können. Das Projekt »Gedichte zum Fertigstellen« wurde für diese Ausstellung realisiert, es konnten namhafte Autorinnen und Autoren dafür gewonnen werden. Lebendig bleiben Jandls Texte gerade dann, wenn sie immer wieder aufs Neue laut gelesen werden und wenn sie zu einem kreativen Umgang mit Sprache anregen. Die elfte und letzte Station der Ausstellung (»end of a speaker? Jandl für alle!«) fordert die Besucher auf, selbst zu »jandln«.

Schülergruppen in der „Ernst Jandl Show“:

Für **Schülergruppen** besteht die Möglichkeit, besondere Ausstellungsbesuche mit der Berliner Dichterin **Monika Rinck** oder mit dem Berliner Dichter **Ulf Stolterfoht** zu vereinbaren. Beide werden an einem Vorbesichtigungstermin in der Ausstellung am **11.5.** (Mi.) um **18 Uhr** Lehrern ihre Konzepte für literaturbegeisterte Schüler kurz vorstellen. Zudem ist geplant, interessierten Jugendlichen mit Unterstützung des erfahrenen Berliner Filmmachers **Gerd Conradt** die Produktion eines „Jandl-Poesie-Videos“ zu ermöglichen, das später auch im Literaturhaus vorgeführt werden soll. Bitte nehmen Sie bei Interesse an diesen Angeboten mit dem Büro des Literaturhauses Kontakt auf! (Eintritt je Schüler in der Gruppe: 2.- Euro)

Zur Ausstellung wurden publiziert: **Die Ernst Jandl Show.** Katalog. Hg. von Bernhard Fetz und Hannes Schweiger. Residenzverlag, St. Pölten 2010. (160 Seiten). 22.90 Euro. Sowie: **Ernst Jandl vernetzt.** Multimediale Wege durch ein Schreibleben. Zusammengestellt und kommentiert von Hannes Schweiger. DVD. ZONE Media, Wien 2010. 19.- Euro.

Hörspiele im Kulturradio vom rbb:

Das Kulturradio vom rbb sendet am **1. Juli 2011**, Freitag, um **22.04 Uhr** zwei Originalhörspiele von Ernst Jandl: »Das Röcheln der Mona Lisa« (Regie: Ernst Jandl; BR/HR/NDR 1970; 25 min) sowie »Die Humanisten« (Regie: Ernst Jandl; mit Peer Augustinski, Eva Garg, Ernst Jandl, Walter Riss; WDR 1977; 27 min).

Für Kooperationen bei den ausstellungsbegleitenden Veranstaltungen danken wir dem Österreichischen Kulturforum Berlin, dem Kulturradio vom rbb sowie dem Jazz-Institut Berlin (UdK Berlin) und der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

österreichisches kulturforum^{ber}

kulturradio^{rbb}
92,4

Medienpartner:



Ausstellung und Veranstaltungen in Berlin und Hermannstadt werden **gefördert durch die**



Ernst Jandl - Kurzbiographie

1. August 1925 Ernst Jandl in Wien als ältester dreier Söhne von Victor und Luise Jandl geboren. **15. März 1938** Jandl erlebt auf dem Wiener Heldenplatz Hitler, der den „Eintritt“ Österreichs in das Deutsche Reich vor der Geschichte „meldet“. Kurz darauf werden Konfessionsschulen verboten, Jandl wechselt vom katholischen Schottengymnasium auf das Gymnasium in der Kundmannngasse, 3. Wiener Gemeindebezirk. **1940** Tod der Mutter Luise Jandl nach schwerer Krankheit. **1943** Matura (Abitur), Arbeitsdienst und Einberufung zum Militär: Grundausbildung in Olmütz; Jandl belegt einen Lehrgang als Reserveoffiziersbewerber, um nicht an die Front zu müssen, wird aber nach Unbotmäßigkeiten daraus entlassen. **Februar 1944** Kampfeinsatz an der Westfront. **1945** Gefangennahme; Überstellung in ein amerikanisches Gefangenenlager im englischen Stockbridge, wo Jandl als Dolmetscher arbeiten kann. Intensive Lektüren neuer amerikanischer Literatur (u.a. Ernest Hemingway), vor allem der Werke Gertrude Steins, die ihn maßgeblich prägen. **1946** Rückkehr nach Wien, Studium der Germanistik und Anglistik. **1949** Lehramtsprüfung mit anschließender Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden höheren Schulen Wiens. **1950** Promotion zum Dr. phil., Dissertationsthema: Schnitzlers Novellen. **1951** Eintritt in die Sozialistische Partei Österreichs. **1952** erste Gedicht-Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien. **1954** Beginn der Lebens- und literarischen Kollaboration mit Friederike Mayröcker. **1956** „Andere Augen“, Jandls erster Gedichtband. **1960** Beginn der über drei Jahrzehnte andauernden Auftrittsaktivitäten. **1964-1965**, dann wieder 1969-1975, vom Schuldienst beurlaubt. **Juni 1965** Fulminanter Auftritt in der Londoner Royal Albert Hall. **1966** großer Erfolg des endlich verlegten Gedichtbands „Laut und Luise“ (1968 auch als Schallplattenaufnahme); intensive Publikationstätigkeit in den folgenden zwei Jahrzehnten. **1968** „Fünf Mann Menschen“, zusammen mit Friederike Mayröcker, ausgezeichnet mit dem Hörspielpreis der Kriegsblinden - erste Funkproduktion, der noch zahlreiche Hörstücke folgen. **1969** Übersetzung von John Cage: „Silence. Vortrag über nichts. Vortrag über etwas. 45' für einen Sprecher“. **1970** Mitgliedschaft in der West-Berliner Akademie der Künste. **1973** Mitbegründer der Grazer Autorenversammlung, ab 1975 deren Vizepräsident, 1983-1987 Präsident. **1979** Pensionierung als Lehrer. **1980** Triumph der Sprechoper „Aus der Fremde“ mit Ellen Hammers Berliner Inszenierung. **1982** und 1983 Auftritte mit der NDR-Studio-Big-Band (Leitung: Dieter Glawischnig) in Hamburg und beim Steirischen Herbst. **1984** Georg Büchner-Preis; Frankfurter Poetikvorlesung „Das Öffnen und Schließen des Mundes“; erste Auftritte mit Musikern des „Vienna Art Orchestra“. **1992** Beginn der Zusammenarbeit mit dem Akkordeonisten Erich Meixner. **1997** „Poetische Werke“, 10 Bände, herausgegeben vom langjährigen Freund und Lektor Klaus Siblewski. **9. Juni 2000** Ernst Jandl stirbt in Wien; Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof. **13.5.2011** „Die Ernst Jandl Show“ im Literaturhaus Berlin (Eröffnung; dann bis 17.7.2011).

An Ernst Jandl verliehene literarische Auszeichnungen

- Hörspielpreis der Kriegsblinden (1969), gemeinsam mit F. Mayröcker
- Georg-Trakl-Preis (1974)
- Preis der Stadt Wien für Literatur (1976)
- Österreichischer Würdigungspreis für Literatur (1978)
- Mülheimer Dramatikerpreis (1980)
- manuskripte-Preis (1982)
- Anton-Wildgans-Preis (1982)
- Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur (1984)
- Georg-Büchner-Preis (1984)
- Preis der Deutschen Schallplattenkritik (1985)
- Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold (1986)
- Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor (1987)
- Deutscher Kleinkunstpreis (1988)
- Frankfurter Hörspielpreis (1989)
- Peter-Huchel-Preis (1990)
- Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst (1990)
- Erich-Fried-Preis (1991)
- Kleist-Preis (1993)
- Friedrich-Hölderlin-Preis (1995)
- Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich (1996)

Ernst Jandl: Auswahl-Bibliographie

- **"Andere Augen. Gedichte"**. Wien (Bergland) 1956 (= Neue Dichtung aus Österreich 21).
- **"lange gedichte"**. Hg. von Max Bense und Elisabeth Walter. Stuttgart (o. V.) 1964. (= rot-text 16).
- **"klare gerührt"**. Frauenfeld (Eugen Gomringer Press) 1964. (= poesie/poesia concreta 8).
- **"mai hart lieb zapfen eibe hold"**. Hg. von Bob Cobbing. London (o. V.) 1965. (= Writers Forum Poets 11).
- **"Hosi-Anna!"**. Mit Illustrationen von Thomas Bayrle und Bernhard Jäger. Bad Homburg v. d. H. (Gulliver-Presse) 1965.
- **"Laut und Luise"**. Olten (Walter) 1966. (= Walter-Druck 12). Taschenbuchausgaben: Neuwied (Luchterhand) 1971. (= Sammlung Luchterhand 38). Stuttgart (Reclam) 1976. (= Reclams Universal-Bibliothek 9823). Neuausgabe: Frankfurt/M. (Luchterhand) 1990
- **"No music please"**. London (Turret) 1967. (= Turret Booklet 9).
- **"Sprechblasen"**. Neuwied (Luchterhand) 1968. Neuausgabe: Stuttgart (Reclam) 1979. Mit einem Nachwort des Autors: "Autobiografische Ansätze". (= Reclams Universal-Bibliothek 9940).
- **"der künstliche baum"**. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1970. (= Sammlung Luchterhand 9).
- **"flöda und der schwan"**. Stierstadt/Taunus (Eremiten-Presse) 1971. (= Broschur 23).
- **"Fünf Mann Menschen. Hörspiele"**. Zusammen mit Friederike Mayröcker. Neuwied (Luchterhand) 1971. (= Luchterhand Typoskript).
- **"dingfest. Gedichte"**. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1973. (= Sammlung Luchterhand 121).
- **"übung mit buben"**. Berlin (Berliner Handpresse) 1973.
- **"die männer. ein film"**. Düsseldorf (Eremiten-Presse) 1973. (= Broschur 42).
- **"serienfuß"**. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1974. (= Sammlung Luchterhand 157).
- **"wischen möchten"**. Berlin (Literarisches Colloquium) 1974. (= LCB Editionen 34).
- **"für alle"**. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1974. Taschenbuchausgabe: Mit einem Nachwort des Autors. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1984. (= Sammlung Luchterhand 566).
- **"der versteckte hirte"**. Düsseldorf (Eremiten-Presse) 1975. (= Broschur 62).
- **"alle freut was alle freut. Ein Märchen in 28 Gedichten"**. (Zu Bildern von Walter Trier). Köln (Middelhauve) 1975.
- **"Drei Hörspiele"**. Zusammen mit Friederike Mayröcker. Wien (Sessler) 1975.
- **"die schöne kunst des schreibens"**. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1976. Erweiterte Neuausgabe: Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1983.
- **"Die Humanisten"**. In: manuskripte. 1976. H. 54. S. 3–14.
- **"Klatschmohn"**. Illustriert von E. Cristini und L. Puricelli. Köln (Middelhauve) 1977.
- **"die bearbeitung der mütze. Gedichte"**. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1978. Taschenbuchausgabe: Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1981. (= Sammlung Luchterhand 336).

- **„Aus der Fremde. Sprechoper in 7 Szenen“**. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1980. Taschenbuchausgabe: Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1985. (= Sammlung Luchterhand 627).
- **„der gelbe hund. gedichte“**. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1980.
- **„selbstporträt des schachspielers als trinkende uhr. gedichte“**. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1983. (= Sammlung Luchterhand 645).
- **„falamaleikum. gedichte und bilder“**. Mit Bildern von Jürgen Spohn. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1983. (= Sammlung Luchterhand Bildbuch 488).
- **„Das Öffnen und Schließen des Mundes. Frankfurter Poetik-Vorlesungen“**. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1985. (= Sammlung Luchterhand 567).
- **„Gesammelte Werke. Gedichte. Stücke. Prosa“**. 3 Bde. Hg. von Klaus Siblewski. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1985. Sonderausgabe: Frankfurt/M. (Luchterhand) 1990.
- **„idyllen. gedichte“**. Frankfurt/M. (Luchterhand) 1989.
- **„stanzen“**. Hamburg, Zürich (Luchterhand) 1992.
- **„lechts und rinks. gedichte statements peppermints“**. München (Luchterhand) 1995.
- **„peter und die kuh“**. Gedichte. München (Luchterhand) 1996.
- **„poetische werke“**. 10 Bände. Hg. von Klaus Siblewski. München (Luchterhand) 1997.
- **„Dingfest = Thingsure“**. Deutsch-englische Ausgabe. Übersetzung: Michael Hamburger. Dublin (Dedalus) / Manchester (Password Books) / Chester Springs, Pa. (Dufour) 1997. (= Poetry europe series 2).
- **„aus dem wirklichen leben. gedichte und prosa“**. Zusammengestellt von Klaus Siblewski. München (Luchterhand) 1999.
- **„Autor in Gesellschaft. Aufsätze und Reden“**. Hg. von Klaus Siblewski. München (Luchterhand) 1999. (= poetische werke 11).
- **„Letzte Gedichte“**. München (Luchterhand) 2001. (= Sammlung Luchterhand 2001).
- **„Briefe aus dem Krieg. 1943–1946“**. Hg. von Klaus Siblewski. München (Luchterhand) 2005.

Hörspiele von und mit Ernst Jandl

- **„Fünf Mann Menschen“**. Zusammen mit Friederike Mayröcker. Südwestfunk. 14.11.1968.
- **„Der Gigant“**. Zusammen mit Friederike Mayröcker. Westdeutscher Rundfunk. 24.1.1969.
- **„Spaltungen“**. Zusammen mit Friederike Mayröcker. Westdeutscher Rundfunk/ Südwestfunk. 30.4.1970.
- **„Die Auswanderer“**. Westdeutscher Rundfunk. 25.2.1970.
- **„Gemeinsame Kindheit“**. Zusammen mit Friederike Mayröcker. Westdeutscher Rundfunk. 9.9.1970.
- **„Das Röcheln der Mona Lisa“**. Bayerischer Rundfunk. 13.12.1970.
- **„Der Uhrenklave“**. Süddeutscher Rundfunk. 28.5.1971.
- **„Die Humanisten“**. Westdeutscher Rundfunk. 16.5.1977.
- **„Aus der Fremde. Sprechoper“**. Westdeutscher Rundfunk/Hessischer Rundfunk. 14.4.1980.
- **„szenen aus dem wirklichen leben“**. Zusammen mit Ernst Kölz. Bayerischer Rundfunk. 27.4.1990.

Film von und mit Ernst Jandl

- **„Traube“**. Zusammen mit Friederike Mayröcker und Heinz von Cramer. Fernsehfilm. Westdeutscher Rundfunk. 1971.

Theaterstücke von Ernst Jandl

- **„szenen aus dem wirklichen leben“**. Uraufführung: Theater an der Wien, Wiener Festwochen, 18. 6. 1966. Regie: Ulrich Baumgartner.
- **„der raum. szenisches gedicht für beleuchter und tontechniker“**. Uraufführung: Studiobühne Villach, 4. 12. 1973. Regie: Bruno Czeitschner.
- **„die humanisten“**. Uraufführung: Schauspielhaus Graz, Probebühne, 26. 10. 1976. Regie: Peter Lotschak.
- **„Aus der Fremde. Sprechoper in 7 Szenen“**. Uraufführung: Schauspielhaus Graz, 28. 9. 1979. Regie: Rainer Hauer.

Schallplatten- und CD-Aufnahmen mit Ernst Jandl, Auswahl

- **„Sprechgedichte/Sound Poems“**. Zusammen mit Bob Cobbing. London 1965. (= Writers Forum Record 1).
- **„Laut und Luise. Ernst Jandl liest Sprechgedichte“**. Berlin (Wagenbach) 1968. (= Quartplatte 2).
- **„der künstliche baum“**. Neuwied (Luchterhand) 1970.
- **„hosi + anna“**. Berlin (Wagenbach) 1971. (= Quartplatte 6).
- **„Ernst Jandl: Das Röcheln der Mona Lisa. Helmut Heißenbüttel: Max unmittelbar vorm Einschlafen“**. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand/Deutsche Grammophon Gesellschaft) 1973. (= Nr. 2574003).
- **„him hanflang war das wort“**. Berlin (Wagenbach) 1980. (= Quartplatte 20).
- **„Laut und Luise/hosi + anna“**. Berlin (Wagenbach) 1983. (= Quartplatte 22).
- **„bist eulen?“**. Wien 1984. (Extraplatte. EX 316141).
- **„Ernst Jandl spricht Gedichte“**. Frankfurt/M. 1984. (= Interpress-Tonträger).
- **„Weltgebräuche“**. Zusammen mit Martin Haselböck. Steirischer Herbst. Graz (ORF) 1986. (= Musikprotokolle).
- **„vom vom zum zum“**. Wien 1988. (= Extraplatte. EX 316145).
- **„lieber ein saxophon“**. Wien (Extraplatte) 1991. (= Extraplatte EX 326153).
- **„jandls dilemma“**. München 1993. (= Schneeball 1051-2).
- **„stanzen“**. CD. Wien 1994. (= Extraplatte EX 31657-2).
- **„bist eulen“**. CD. Wien (extraplatte) 1994.
- **„laut und luise. aus der kürze des lebens“**. Thurwil 1995. (= du / hatart 2-8701).
- **„eile mit feile. Sprech- und Lautgedichte aus vier Jahrzehnten. Gelesen vom Autor“**. CD: München (DerHörVerlag) 1996.
- **„Aus der Fremde. Eine Sprech-Oper“**. CD: Obermichelbach (Scholz) 1999.
- **„Ernst Jandl im Gespräch mit Peter Huemer“**. CD und Miniposter. Obermichelbach (Scholz) 1998.
- **„him hanflang war das wort. Sprechgedichte, gelesen vom Autor“**. CD. Berlin (Wagenbach) 1999.
- **„laut + luise. hosi + anna. Sprechgedichte, gelesen vom Autor“**. CD. Berlin (Wagenbach) 1999.
- **„wien: heldenplatz“**. Gelesen von Ernst Jandl und Wolf Redl. CD. München (DerHörVerlag) 1999.
- **„Jandls Ernst“**. CD. Frankfurt/M. (Eichborn) 2000.
- **„Funk den Ernst. Poetry, Dance“**. Musik: Peter Böring. CD. Duisburg (Shower Records) 2001.
- **„Frühlingshaft. Eine Live-Lesung“**. CD. München (Langen-Müller) 2008.
- **„Ernst Jandl liest Him Hanflang war das Wort. Sprechgedichte“**. Lesung. CD. Berlin (DAV) 2008. (= Wagenbachs LeseOhr).